

-
- 440.000 Euro für kirchenhistorische Forschung in Mainz (↗ Forschungsprojekte)
 - *Alumni Card* bietet Vorteile für Ehemalige der Mainzer Hochschulen
 - Was macht eigentlich ... das Gesangbucharchiv?
-

Tonke Dennebaum als Regens des Priesterseminars eingeführt

Dr. Tonke Dennebaum, Privatdozent unserer Fakultät, wurde von Bischof Dr. Peter Kohlgraf mit Wirkung vom 1. Oktober zum Regens des Priesterseminars St. Bonifatius ernannt. Am Beginn des Wintersemesters wurde Dennebaum von Bischof Kohlgraf mit einem Gottesdienst in der Seminarkirche in sein neues Amt eingeführt.



Foto: Johannes Blüm/
© Priesterseminar
Mainz

Mit der Antrittsvorlesung über „Das Schweigen Gottes. Shusaku Endos Roman Chinmoku und die Problematik der Theodizee“ hat Tonke Dennebaum am 24. Oktober sein Habilitationsverfahren an unserer Fakultät abgeschlossen. Er erhielt damit die *Venia legendi* für Fundamentaltheologie und Religionswissenschaft. In seiner Habilitationsschrift beschäftigte er sich mit der christlichen Philosophie Edith Steins.

Tonke Dennebaum war nach dem Studium der katholischen Theologie in Mainz, Münster und Rom als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Fundamentaltheologie und Religionswissenschaft unserer Fakultät tätig. Von der Katholisch-Theologischen Fakultät Mainz wurde er 2005 zum Doktor der Theologie promoviert. Im gleichen Jahr empfing Dennebaum durch Karl Kardinal Lehmann in Mainz die Priesterweihe.

Alumni Card bietet Vorteile für Ehemalige der Mainzer Hochschulen

Die *Alumni Card* bietet Ehemaligen verschiedener Mainzer Hochschulen seit dem Sommersemester Vergünstigungen. Mit der Karte erhalten Alumni die *mainzcardplus* (Mainz Tourismus) zum reduzierten Preis. Auch das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) der Universität Mainz und verschiedene Mainzer Hotels bieten Absolventinnen und Absolventen besondere Konditionen an. Die Mainzer *Alumni Card* ist ein gemeinsames Projekt von Hochschule, Katholischer Hochschule und Universität Mainz.



Die Karte ist kostenlos erhältlich und kann bei der [Registrierung für die Gutenberg-Alumni](#) beantragt werden. Wer bereits registriert ist, wendet sich per E-Mail an alumni@uni-mainz.de.

Fachschaft bietet wieder „Theo-Pullis“ an



Foto: www.unserpulli.de

Die Fachschaft der Katholisch-Theologischen Fakultät bietet allen, die sich mit der Fakultät verbunden fühlen, „Theo-Pullis“ mit Schriftzug und Siegel der Katholisch-Theologischen Fakultät an. Die Kapuzenpullover können zwischen dem 16. und 26. November 2017 über die Seite www.unserpulli.de/mainz-katholischefakultaet in verschiedenen Farben bestellt werden. Im Fachschaftsraum (Forum universitatis 6, Raum 01-610) liegen Musterexemplare zur Anprobe bereit. Dort können die Pullover auch später abgeholt werden. Das abgebildete Fakultätssiegel von 1552 zeigt den Heiligen Hieronymus als Patron der Fakultät. Die Jahresangabe „seit 1946“ bezieht sich auf die Neugründung der Universität Mainz nach dem Zweiten Weltkrieg.

Was macht eigentlich ... das Gesangbucharchiv, Herr Franz?

Kirchenlieder und Gesangbücher haben jahrhundertlang das kulturelle Gedächtnis der Gesellschaft geprägt. Sie haben sich im Laufe der Zeit immer wieder signifikant verändert und sind daher ein Spiegel sich wandelnder Geistes- und Frömmigkeitsgeschichte. Das macht ihre Erforschung so spannend. Das Gesangbucharchiv der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ist seit fast 30 Jahren die Basis und das Zentrum zahlreicher interdisziplinärer Forschungsprojekte auf dem Gebiet der Hymnologie. Prof. Dr. Heike Grieser hat darüber mit Prof. Dr. Ansgar Franz gesprochen.



Foto: privat

Heike Grieser: Wie kommt es überhaupt, dass es an der JGU ein Gesangbucharchiv gibt?

Ansgar Franz: Eigentlich durch einen Zufall, oder vielleicht doch eher durch eine günstige Fügung, einen *kairos*: Mitte der 1980er Jahre trafen sich an der Universität Mainz der Literaturwissenschaftler Hermann Kurzke und der Liturgiewissenschaftler Hansjakob Becker wieder. Sie kannten sich aus ihrer Assistentenzeit in München. Als sie nach Themen für ein gemeinsames Seminar suchten, legte sich als Schnittmenge zwischen Theologie und Germanistik das Feld „Kirchenlied und Gesangbuch“ nahe.

Im Laufe des Seminars, an dem ich selbst als Doktorand teilgenommen habe, wurden verschiedene Dinge deutlich: Zum einen, dass es ein hochspannendes Forschungsfeld ist, auf dem man unmittelbar den religiösen und kulturellen Mentalitätswandlungen auf die Spur kommt. Zum anderen, dass die Thematik nur dann angemessen erforscht werden kann, wenn man über eine ausreichende Anzahl an Quellen verfügt und noch andere Fächer mit ins Boot holt. Kurzke und Becker begannen also im großen Stil Gesangbücher zu sammeln und gründeten 1992 den „Interdisziplinären Arbeitskreis für Gesangbuchforschung“, dem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der katholischen und evangelischen Theologie, der Literaturwissenschaft, der Musikwissenschaft und der Buchwissenschaft angehörten. Aus dem Arbeitskreis heraus ist dann das DFG-Graduiertenkolleg „Geistliches Lied und Kirchenlied interdisziplinär“ hervorgegangen, das insgesamt 10 Jahre lang Promotionen und Habilitationen förderte, ein ebenfalls von der DFG finanziertes Projekt zur Erfassung aller deutschsprachigen Gesangbücher (bei Google unter „Gesangbuchbibliographie“ zu finden) sowie eine Vielzahl weiterer Drittmittelprojekte. Es wurde eine eigene Publikationsreihe – die „Mainzer Hymnologischen Studien“ – begründet, und die Sammlung ist über die Jahre von anfangs 150 auf heute gut 7.000 Gesangbücher angewachsen. Tendenz steigend!



Die chronologische Aufstellung der Gesangbücher spiegelt den Forschungsansatz des Archivs. Geistesgeschichtliche Entwicklungen der Lieder und Gesänge sollen durch die Zeit hindurch nachgezeichnet werden (Foto: Thomas Hartmann).

„wenn wir ein originales Luther-Gesangbuch hätten, bräuchten wir einen Panzerschrank“

Heike Grieser: Kann ich das Gesangbucharchiv besuchen? Was erwartet mich da?

Ansgar Franz: Klar kann man uns besuchen. Wir sind im September in das Untergeschoss des Philosophicums (U1-508/522) umgezogen. Am besten, man meldet sich vorher an (<https://www.blogs.uni-mainz.de/gesangbuchforschung/gesangbucharchiv/>, Anm. d. Red.). Ein Besuch lohnt sich, man kommt unmittelbar mit den Büchern

in Kontakt. Darin liegt ein besonderer Reiz unserer Einrichtung: Man muss keine Leih-scheine ausfüllen und dann warten, bis man zwei oder drei Bücher ausgehändigt bekommt, sondern kann an den Regalen entlanggehen und suchen, was einen interessiert. Man kann so Lieder wunderbar durch die Jahrhunderte in ihren verschiedenen Fassungen nachverfolgen. Die Bücher sind chronologisch geordnet, vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Das meiste sind Originale, für die Frühzeit haben wir natürlich Reprints, Papierkopien oder Digitalisate – für Forschungszwecke genügen die ja, wenn wir ein originales Luther-Gesangbuch hätten, bräuchten wir einen Panzerschrank und würden kaum wagen, es durchzublättern. Wir sind sehr breit aufgestellt, aber es gibt auch Schwerpunkte der Sammlung: die evangelische Tradition des 16. Jahrhunderts (hier sind wir so gut wie vollständig), die katholische Tradition des 17. und 19. Jahrhunderts, Gesangbücher aus dem östlichen Teil des deutschen Sprachraums (Druckorte wie „Odessa“ oder Geltungsbereiche wie „Bessarabien“) sowie Militärgesangbücher. In diesem Zuschnitt sind wir so ziemlich einzigartig.

Heike Grieser: Anfang dieses Jahres wurde die Forschungsstelle „Kirchenlied und Gesangbuch“ gegründet. Was hat es damit auf sich?

Ansgar Franz: Bis vor zwei Jahren wurde das Gesangbucharchiv, wie gesagt, von einem „Interdisziplinären Arbeitskreis“ (IAK) geleitet, dessen gewählter Sprecher ich war. Nachdem diese Organisationsform von der Uni Mainz nicht mehr weitergeführt wurde, hat die Katholisch-Theologische Fakultät eine „Forschungsstelle“ gegründet, die an die Professur für Liturgiewissenschaft und Homiletik angeschlossen ist und von mir zusammen mit der wissenschaftlichen Mitarbeiterin, Frau Dr. Christiane Schäfer, einer Germanistin, geleitet wird.

Heike Grieser: Was sind Eure aktuellen Projekte?

Ansgar Franz: Momentan arbeiten wir zusammen mit Professor Beat Föllmi von der Universität Straßburg an einer „Hymnologischen Datenbank“, die Anfang nächsten Jahres online gehen soll. Dann gibt es ein DFG-Projekt zur Erforschung des Zustandekommens der „Einheitslieder“ von 1947. Unser allerjüngstes Projekt, das wir abschließen konnten, ist ein großer Kommentar zu sämtlichen Stammteil-Liedern des „Gotteslob“ von 2013. So etwas gab es bisher im katholischen Bereich noch nie. Es sind Liedportraits zu über 300 Liedern, die sozusagen die „Lebensläufe“ der Lieder nachverfolgen. Dieser Blick in die Wirkungsgeschichte birgt viele Überraschungen: Vergessene Ursprungstexte, einst eingesungene, aber später verworfene Versionen, gestrichene Strophen, verlorengegangene Überschriften, alternative Melodien und vieles mehr. Wir haben dabei viel Pionierarbeit geleistet, was ohne das Gesangbucharchiv gar nicht möglich gewesen wäre.



Foto: Verlag Katholisches Bibelwerk

Dabei haben wir uns bei aller wissenschaftlichen Seriosität um einen frischen Ton bemüht, der die Poesie der Lieder zum Klingen bringt. Das Buch sollte auch ein Lesevergnügen sein, und ich denke, das ist uns ganz gut gelungen.

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder.

Forschungsprojekte

Prof. Dr. Claus Arnold (Mittlere und Neuere Kirchengeschichte/Religiöse Volkskunde) war mit zwei Projektanträgen erfolgreich. 440.000 Euro Fördergelder können nun für die kirchenhistorische Forschung in Mainz eingesetzt werden:

- Entwicklung einer transnationalen „Research Infrastructure on Religious Studies“. Unter Leitung der *Fondazione per le scienze religiose* (Bologna) wird eine internationale Gruppe von Universitäten und Institutionen, darunter die KU Leuven und die EPHE Paris, Archiv- und Bibliotheksbestände erschließen. Für Mainz bedeutet das, dass Bestände der Bereichsbibliothek Theologie, des Gesangbucharchivs, der Stadtbibliothek und der Martinusbibliothek noch besser zugänglich gemacht werden. Das Projekt beginnt 2018 und wird aus Mitteln des EU-Programms „Horizon 2020“ gefördert. Für den Standort Mainz ist eine Fördersumme von 217.000 Euro zugesagt worden.
- Mit 220.000 Euro fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) das Projekt „Die römische Kurie und der deutsche ‚Integralismusstreit‘ im europäischen Kontext (1900–1914)“, das ab 2018 von Dr. Francesco Tacchi bearbeitet wird. Gesellschaftlich engagierte Laien setzten sich in der Zeit nach 1900 zum Teil über die konfessionellen Grenzen hinweg. Die sogenannten „integralistischen“ Kreise, nicht zuletzt in der römischen Kurie, lehnten eine solche Öffnung ab und beharrten auf konfessioneller Abgrenzung und hierarchischer Kontrolle aller Lebensbereiche. Anders als in anderen europäischen Ländern gab es von römischer Seite für Deutschland Kompromisslösungen, etwa bei den christlichen Gewerkschaften oder der Zentrumspartei. Das Projekt betrachtet diese Auseinandersetzung im europäischen Kontext und rekonstruiert erstmals die innere Meinungsbildung der römischen Kurie. Claus Arnold leitet das Projekt zusammen mit Prof. Dr. Giovanni Vian (Venedig).

Prof. Dr. Stefan Altmeyer/Julia Baaden (Religionspädagogik): „Sag’s doch einfach! ... in deinen eigenen Worten“. Religiöse Sprache ist eine schwere Sprache. Ein Projekt für Religionsunterricht und Katechese nutzt die Grundidee der Leichten Sprache, um mit Kindern und Jugendlichen religiöse Begriffe so verständlich wie möglich zu übersetzen. Informationen, Beispielergebnisse und Material für den Unterricht finden sich unter: <http://www.relpaed.kath.theologie.uni-mainz.de/sags-doch-einfach-in-deinen-eigenen-worten/>

Personalia

Dipl.-Theol. Mirjam Hake ist seit dem 1. Oktober 2017 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Praktische Theologie, Abteilung Pastoraltheologie. Nach der Ausbildung zur Pastoralreferentin (2012–2014) arbeitete sie bisher als Pastoralreferentin in Rheinfelden (Erzbistum Freiburg).

Anna-Christina Schmees, MEd, ist seit dem 1. August 2017 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für interdisziplinäre Studien zum Religions- und Religionsverfassungsrecht (ZIRR). Von 2012 bis 2017 studierte sie Katholische Theologie, Mathematik und Bildungswissenschaften an der Universität Mainz.

Prof. Dr. Dr. h. c. Michael Sievernich SJ, von 2002–2013 Professor für Pastoraltheologie unserer Fakultät, wurde am 15. November 2017 das theologische Ehrendoktorat der Theologischen Fakultät Freiburg (Schweiz) verliehen. Wir gratulieren ihm ganz herzlich zu dieser Ehrung!

Termine

Dies academicus der Katholisch-Theologischen Fakultät, Aula des Bischöflichen Priesterseminars St. Bonifatius, Augustinerstr. 34, 22. November 2017, Beginn: 16 Uhr mit dem Gottesdienst in der Seminarkirche.

Feiertag des Bischöflichen Priesterseminars St. Bonifatius und der Katholisch-Theologischen Fakultät, öffentlicher Festgottesdienst am 8. Dezember um 16.30 Uhr, Vigil am Vorabend von 19–21.30 Uhr, jeweils Augustinerstr. 34.

„(Sankt) Martin. Der Mainzer Kirche Schutzpatron im Wandel der Zeit“. Kabinettausstellung in der Martinus-Bibliothek, Grebenstr. 8, bis 3. Februar 2018 zu den Öffnungszeiten der Bibliothek (montags bis freitags von 9.00 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 18.00 Uhr), freier Eintritt. Kuratiert wurde die Ausstellung von PD Dr. Christoph Nebgen, Alumnus unserer Fakultät.

„Verflucht und zugenäht. Antike Fluchtafeln und das Neue Testament“, Tagung an der Universität Mainz, Alter Musiksaal, Forum universitatis 1, 5.–7. April 2018. Weitere Informationen und Anmeldung: <https://defixiones.uni-mainz.de/>

„Von Religionen lernen? Relevanz und Brisanz religiöser Traditionen“. Studententag „Theologie in Mainz“ (TheMa) der beiden theologischen Fakultäten am 15. Mai 2018 ab 14 Uhr in der Alten Mensa. Den Hauptvortrag hält Prof. Dr. Rudolf Engler (Universität Duisburg-Essen). Im Anschluss: Workshops und Abschlussdiskussion mit dem Referenten. Alle Ehemaligen unserer Fakultät sind besonders herzlich eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Aktuelle Publikationen

Stefan Altmeyer/Rudolf Englert u. a. (Hrsg.): Menschenrechte und Religionsunterricht (Jahrbuch der Religionspädagogik 33), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2017.

Stefan Altmeyer/Dominik Blum: Themenheft „Leichte Sprache“. Katechetische Blätter 142 (2017), Heft 4.

Ansgar Franz/Hermann Kurzke/Christiane Schäfer (Hrsg.): Die Lieder des Gotteslob. Geschichte – Liturgie – Kultur, Stuttgart: Katholisches Bibelwerk 2017.

Stephan Goertz: Transsexualität. Ein katholisches Upgrade, in: Herder Korrespondenz 71/5 (2017) 27–30.

Vorschau

In der Herder Korrespondenz 12/2017 wird Prof. Dr. Stephan Goertz auf die Streitschrift des Bonner Dogmatikers Karl-Heinz Menke antworten. Menke setzt sich in seinem Buch „Macht die Wahrheit frei oder die Freiheit wahr?“ mit der von Stephan Goertz und Magnus Striet herausgegebenen Reihe „Katholizismus im Umbruch“ auseinander.

Weitere Neuerscheinungen unserer Fakultät in: [Gutenberg Open](#)

Impressum:	Alumni-Post der Katholisch-Theologischen Fakultät Mainz
	<i>Kontakt</i> Johannes Gutenberg-Universität Fachbereich 01: Katholische Theologie und Evangelische Theologie Katholisch-Theologische Fakultät Arbeitsgruppe „Alumni-Arbeit“ 55099 Mainz
<i>Verantwortlich:</i>	Prof. Dr. Heike Grieser, Dr. Michael Hölscher
<i>Homepage:</i>	http://www.kath.theologie.uni-mainz.de/1270.php
<i>Erscheinungsweise:</i>	mindestens einmal pro Kalenderjahr, anlassbezogen erscheinen auch kürzere Ausgaben des Newsletters
<i>Abbestellung:</i>	https://lists.uni-mainz.de/sympa/signoff/gutenberg-alumni-katholische-theologie?previous_action=review
<i>Bildnachweis:</i>	S. 1: Thomas Hartmann/© JGU